



PPP in der Finanzkrise – Chancen und Risiken

Das Hauptstadtforum PPP präsentiert sich im dritten Jahr mit einem bewährten Team auf Einladung der Berliner Wirtschaftsgespräche, des Arbeitskreises PPP im BFW, der DKB und des PPP-Instituts. Nach der Begrüßung durch Dr. Ingrid Pankraz von der DKB und Dr. Rudolf Steinke von den Berliner Wirtschaftsgesprächen eröffnete Walter Rasch, Präsident des BFW, das Forum mit der Befürchtung, dass PPP in der Finanzkrise einen starken Dämpfer erlitten habe und sicherlich Zeit brauche, die erwarteten Ergebnisse zu erreichen. Dr. Rüdiger Scheller, Vorsitzender des PPP-Arbeitskreises im BFW, leitete dann zur Podiumsdiskussion über und bat die Beteiligten zunächst um ihre Einschätzung zur aktuellen Thematik.

Axel Scheel-Siebenborn vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung berichtete von zwei aktuellen Projekten, die mit der Partnerschaften Deutschland (ÖPP AG) eingeleitet wurden. Allerdings räumte er ein, dass seine Behörde zur Zeit sehr intensiv mit dem Konjunkturprogramm II beschäftigt sei und insofern nur eingeschränkte Kapazitäten für eigene PPP-Projekte bereitstellen könne. Er wünschte sich, dass die ÖPP AG das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung als Fachpartner in Zukunft stärker einbezieht.

Britta Timm von der DKB ging aus Sicht einer in PPP-Projekte stark involvierten Bank auf die Thematik ein und stellte in ihrem Beitrag heraus, dass nur ein geringer Teil des Investitionsbedarfes der öffentlichen Hände durch das Konjunkturpaket II finanziert werde. Infolge der Finanzkrise, die sich durch Steuerausfälle etc. in den öffentlichen Haushalten stark auswirken werde, entwickle sich ein erheblicher Nachholbedarf für PPP. Zwar gebe es derzeit weniger PPP-Projekte und wenn, dann mit Modifizierungen, z.B. ohne Finanzierung durch Private, da aufgrund der Finanzkrise schwierige Rahmenbedingungen für Refinanzierungen bestünden. Es gebe wie immer in einer Krise aber auch Lösungsansätze, indem

z.B. Fördermittel und Förderbanken einbezogen, die Bindungsfristen für die Zinsaufschläge reduziert und diese ggf. auch aufgesplittet würden.

Mirko Förster von der Hermann Kirchner Projektgesellschaft berichtete über ein konkretes Projekt, den Seecampus Niederlausitz, wo durch Optimierung von Schulneubau und Funktionsbereichen eine kompakte und dichte Bauweise entstand, die erhebliche Effizienzvorteile sowohl in der Investitions- als auch in der Betriebsphase generieren werde. Auch von ihm wurde zum Ausdruck gebracht, dass die integrierte Betrachtung aller Planungs-, Bau-, Bewirtschaftungs-, Instandhaltungs- und Finanzierungskosten in der Laufzeit eines langjährigen Vertrages sowohl in der Herstellungs- als auch in der Betriebsphase optimale Ergebnisse gebracht hätten.

Martin Henze, GSK Strategy Consultants, spannte den Bogen weiter und sensibilisierte die ca. 150 Zuschauer im DKB-Forum hinsichtlich der Entwicklung der Altersstruktur und der Auswirkungen auf die Gesundheitswirtschaft. Er betrachtete insbesondere die Entwicklung zukünftiger Schwerpunkte, die sich u. a. aus den extrem zunehmenden Erkrankungen für die Altersgruppen ab 60 Jahre ergeben werden. Daraus resultierten erhebliche Investitionsnotwendigkeiten von ca. 12 bis 15 Milliarden Euro jährlich. Dabei bestehe die Problematik, wie in der öffentlichen Infrastruktur insgesamt, dass



aufgrund der Steuerentwicklung die Leistungsfähigkeit der Finanzierungsstrukturen begrenzt ist. Hier ergebe sich die Chance, als intelligente und diesen Entwicklungszyklus annehmende Finanzierungsmodelle PPP zu nutzen. Das betreffe sowohl den stationären als auch den ambulanten Bereich und könne sich auf horizontale und vertikale Strukturen erstrecken. In Kooperation seien sämtliche PPP-Varianten denkbar und fänden auch schon ansatzweise in der Gesundheitsbranche Verwendung. Insbesondere spielten die Dienstleistungsnetzwerke zukünftig bei dieser Betrachtungsweise eine größere Rolle als in der Vergangenheit. Dabei seien hohe Anforderungen an Managementkompetenz und Netzwerke zu erfüllen, um diesen gestiegenen Ansprüchen gerecht werden zu können.

In der Diskussion zwischen Britta Timm, Dr. Andreas Iding von der Goldbeck Public Partner GmbH, Stefan Zackenfels, dem haushaltspolitischen Sprecher der SPD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus, Mirko Förster und Martin Henze wurden unter der Leitung und Moderation von Dr. Scheller die unterschiedlichen Ansätze in eine Gesamtwürdigung mit folgendem Ergebnis zusammengeführt:

1. PPP ist in der Finanzkrise etwas ins Hintertreffen geraten, wird jedoch aufgrund der Entwicklung der öffentlichen Haushalte in Zukunft wieder eine wesentliche Rolle bei professionellen und kompletten Lösungsansätzen für öffentliche Investitionen spielen.

2. PPP-Modelle sind insbesondere im Finanzierungsbereich intelligenter und flexibler zu gestalten. Die Anforderungsprofile an die ausschreibenden öffentlichen Hände sollten, was den Zeitraum der Refinanzierung und die Gestaltung der Zinsparameter angeht, flexibel und innovativ gestaltet werden, um zukünftiges Anpassungspotential zu ermöglichen.

3. Der Investitionsstau der öffentlichen Hände betrifft nicht nur die klassische Infrastruktur, sondern erfasst auch die Gesundheitswirtschaft und führt dort zu erheblichem Finanzierungsbedarf, der ebenso wie im übrigen Bereich der öffentlichen Investitionsnotwendigkeiten auch – und oft besser – durch PPP-Modelle lösbar ist.

4. Nach wie vor zeigen die Beispiele der bisher durchgeführten PPP-Projekte, dass die erwarteten Effizienzvorteile und Innovationen greifen und damit für die öffentlichen Hände in erheblichem Umfang Einsparungspotential und auch Professionalisierung ihres Beschaffungsprozesses generieren.

5. Leider wird Berlin nach wie vor das Schlusslicht in der deutschen PPP-Beschaffungslandschaft sein, da deutliche Signale in dieser Diskussion zu vernehmen waren, dass derzeit keine Aktivitäten für PPP-Projekte in Berlin entfaltet würden. ■



Ab 0,8% p.a. Zinsen* Jetzt Energie sparen!

wohnen & modernisieren MIT DER IBB

Andere erhöhen die Nebenkosten – Sie steigern Ihre Mietrendite.

Mit uns wirken Sie steigenden Energiekosten effektiv entgegen. Eine energetische Sanierung trägt nicht nur maßgeblich zum Werterhalt Ihrer Immobilie bei, sondern kann auch die Mietrendite erhöhen.

Wir beraten Sie gern:
Telefon: 030 / 2125-2662
E-Mail: immobilien@ibb.de

www.ibb.de/energetische_gebaudesanierung

**Investitionsbank
Berlin**
Leistung für Berlin.

* Der Zinssatz ist abhängig von der Bonitätsbeurteilung. Bei einem Nominalzinssatz von 0,8% p.a. beträgt der effektive Jahreszins 0,8% (Zinsstand: 23.09.2009; Konditionen freibleibend; es gelten die Konditionen zum Zeitpunkt des Antragseingangs bei der IKB). Die Zinsbindungsdauer beträgt 10 Jahre bei einer Gesamtlaufzeit von 10 Jahren. Der Auszahlungskurs beträgt 100%. Es fallen keine Bearbeitungsgebühren an.